

VERBAND SCHWEIZER PFERDEZUCHTORGANISATIONEN
FED. SUISSE DES ORGANISATIONS D'ELEVAGE CHEVALIN
FED. SVIZZERA DELLE ORG. D'ALLEVAMENTO EQUINO

Jahresbericht 2006

Aufbruch

„Denkwürdige Delegiertenversammlung des VSP – grosses Aufatmen beim Dachverband“ – diese Worte sind im Titel der Berichterstattung zur DV 2006 im Bulletin Pferdesport und Pferdezüchtung nachzulesen. Im Rahmen dieser Delegiertenversammlung haben wir ausführlich darüber orientiert, dass der VSP schuldenfrei ist und die offenen Kreditoren und Debitoren bereinigt werden konnten (s. Protokoll dieser Versammlung). Nach zähen Verhandlungen mit dem Schweizerischen Freibergerzüchterverband SFZV und dank externer Vermittlung konnte dann im Juli 2006 auch noch das in der Buchhaltung 2005 aufgeführte Darlehen des VSP an das OK Eurocheval 2004 ausgelöst werden.

Aufgrund der an der Delegiertenversammlung 2006 genehmigten Statuten wurde ein Leitbild und eine Verbandspolitik ausgearbeitet und im Rahmen einer Präsidentenkonferenz am 5. September verabschiedet. Dieses Leitbild stellt das Pferd und dessen Wohlergehen ins Zentrum der Arbeit. Es verpflichtet dazu, für die Schweizer Pferdezüchtung eine gemeinsame Ebene zu gestalten, als Plattform für den Erfahrungsaustausch zu dienen, den Transfer von Know-how zu vermitteln und die Mitgliederverbände bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Ein gewichtiger Aufgabenbereich des VSP ist die Interessenvertretung gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit. Auftragsgemäss hat sich der VSP an der Vernehmlassung zu zwei bedeutungsvollen Verordnungen aktiv beteiligt: die Revision der Tierseuchenverordnung sowie die Revision der Tierschutzverordnung. Die umfangreichen Dokumentationen wurden von uns gesichtet und im Rahmen einer Sitzung mit Vertretungen der Mitgliederverbände resp. anlässlich einer Präsidentenkonferenz die relevanten Punkte aufgezeigt und besprochen. In der Folge haben wir in beiden Fällen unseren Mitgliedern eine erste Fassung der Stellungnahme zugestellt und um Rückmeldung dazu gebeten. Auch der Schweizerische Verband für Pferdesport SVPS hat dieses Dokument von uns erhalten und uns seinen eigenen Stellungnahme-Entwurf übermittelt. Dieser Austausch mit dem SVPS hat sich als sehr wertvoll erwiesen. Die überarbeitete definitive Fassung der Stellungnahme haben wir unseren Mitgliedern rechtzeitig zukommen lassen und ihnen auch eine neutrale Vorlage zur Verfügung gestellt, damit sie ihr eigenes Dokument an die Bundesbehörden abfassen konnten. Erfreuliche Rückmeldungen unserer Mitglieder zeigen uns auf, dass wir gute Arbeit geleistet haben und dass sich der grosse Aufwand gelohnt hat.

Der VSP-Vorstand durfte von Mitgliederverbänden im vergangenen Jahr immer wieder positive Rückmeldungen zu seiner Tätigkeit entgegen nehmen. Dies freut uns sehr und motiviert uns, die verantwortungsvolle Arbeit mit Elan weiterzuführen.

Herber Rückschlag

Im November 2006 erschien im Freiburger Magazin, dem Mitteilungsblatt des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes SFZV, ein Editorial des Präsidenten Ernest Schlaefli. Unter dem Titel „Tierschutz: Den gesunden Menschenverstand walten lassen“ verteidigt er die Anbindehaltung und greift den VSP (und andere) massiv an, weil der VSP sich in seiner Stellungnahme zur Tierschutzverordnung klar dazu bekennt, dass die Anbindehaltung für Equiden in der Schweiz möglichst bald verboten wird. Auch das Wort Fundamentalismus steht in diesem Zusammenhang geschrieben. In seiner gleichzeitigen Funktion als Vorstandsmitglied des VSP wurde Ernest Schlaefli auf seine Stellungnahme im Freiburger Magazin angesprochen. Leider besteht keinerlei Bereitschaft, auf diese Aussagen zurückzukommen oder sie zu relativieren. Mit solchen Aussagen schadet der SFZV der gesamten Pferdezucht und vielen Pferdhaltern und Züchtern, die ihre Pferde vorbildlich halten oder ihre Haltungssysteme bereits gemäss den Richtlinien des BVET verbessert und angepasst haben. Mit solchen Stellungnahmen sind Bundesbeiträge an die Pferdezucht aufs äusserste gefährdet. Wird aber einmal die Zahlung dieser Gelder in Frage gestellt oder in andere Bahnen gelenkt, ist davon die ganze Pferdezucht betroffen. Es ist für uns unverständlich, dass ausgerechnet diejenige Zuchtorganisation, die einen Grossteil der Unterstützungsbeiträge erhält, eine tiergerechte Pferdehaltung in Abrede stellt.

Solche Einzelaktionen schaden dem Ansehen der ganzen Pferdezucht. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Nachdem der gleiche Verursacher dem VSP einen Teil des geschuldeten Mitgliederbeitrages bis Mitte Januar 2007 nicht entrichtet hatte und bei nicht erfolgter Nachzahlung bis zur Delegiertenversammlung 2007 sein Stimmrecht an dieser Versammlung verlieren würde, hat sich der VSP-Vorstand ernsthaft mit dem Thema „Ausschluss des SFZV aus dem VSP“ auseinandergesetzt, zumal die Forderung eines Mitgliederverbandes für einen Ausschluss auf dem Tisch lag. Das Thema wurde nicht abschliessend behandelt, nicht aber adacta gelegt.

Der geschuldete Betrag wurde vom SFZV innert der anberaumten Nachzahlungsfrist geleistet. Wenige Tage später erreichte die VSP-Geschäftsstelle dann die Mitgliedermeldung des SFZV per 31.12.06, aufgrund derer die Delegiertenstimmen und die Mitgliederbeiträge errechnet werden. Statt wie per 31.12.2005 gemeldete 3152 Aktivmitglieder weist der SFZV nun nur noch deren 63 aus und begründet dies mit seinen Statuten, wonach ordentliche Mitglieder des SFZV die Zuchtgenossenschaften sind, deren Mitglieder Pferde der Freiburger Rasse züchten. Fälschlicherweise sei in den letzten Jahren die Anzahl der Zuchtgenossenschaftsmitglieder als Basis für den Jahresbeitrag angegeben worden...

Dieses neue Kapitel einer jahrelangen nicht endenden Auseinandersetzung hat den Vorstand VSP veranlasst, seinen Beschluss nochmals zu überdenken, einen Schlusstrich zu ziehen und der Delegiertenversammlung 2007 den Ausschluss des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes aus dem VSP zu beantragen. Wir vermissen von der Führung des SFZV ein klares Bekenntnis zu gelebter Solidarität mit

der übrigen Pferdezucht und Pferdewelt. Seit Jahren sind die Auseinandersetzungen der Führung und der Geschäftsleitung des SFZV mit dem VSP-Vorstand ein Dauerthema. Sie blockieren anstehende Projekte für die ganze Pferdezucht und erschweren eine zielgerichtete Aufgabenerfüllung.

Ausblick

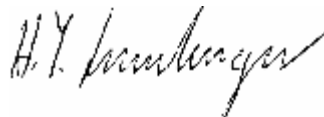
Die Existenzberechtigung des VSP ist auch ohne die Mitgliedschaft des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes nicht in Frage gestellt. Rückblickend kann von Seiten der Führung und Geschäftsleitung des SFZV weder Solidarität noch Mithilfe bei der Gestaltung des Dachverbandes festgestellt werden. Der VSP-Vorstand fühlt sich befreit und ist motiviert, die anstehenden Probleme einer modernen Pferdezucht anzugehen und beizutragen, dass das Kulturgut Pferd in der Schweiz bewahrt wird. Er will sich zukunftsorientiert im Sinne des Leitbildes betätigen.

Wir sind nach wie vor der festen Überzeugung, dass der Slogan „Gemeinsam sind wir stark“ seine Gültigkeit hat. Mit Unterstützung aller unserer Mitglieder werden wir gerne unserem Auftrag nachkommen und uns dafür einsetzen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen engsten Mitarbeitern, Doris Kleiner (Vizepräsidium/Sekretariat) und Ruedi Laubacher (Finanzen), bedanken. Ein Dankeschön gebührt auch den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihre konstruktive Mitarbeit und Loyalität. Ein grosses Dankeschön gebührt den Mitgliederverbänden, die unsere Arbeit mitgetragen und uns positiv unterstützt haben.

Staffelbach, 15. Februar 2007

Der Präsident :



Dr. med. vet. Hansjakob Leuenberger